

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und Peter ...

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Dame, Peter

Tarangambadi, 01.07.1758-31.12.1758

27. Juli 1758

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-184520

27.
Unterzeichnung
mit
Muhamedanern
und
mit Christen

Am 27^{ten} des Monats Schawal Tamulische Lande, wie auch der angesehene Muhamedaner Chan Saib, welcher eigenthum Herr von Sidam-
baram ist, zu mir in unserm Hof. Dieser Lamentirte, daß er seine Ländereien in fremden Händen haben müßte. Man hat ihn, darauf zu trösten, daß er mit Gott vereinigt sey. Er ist sehr still und schüchtern. Ich habe ihn von dem mißlichen Ansehen der das Tanjaurische Land angesehn wollen, geführt nach zu Gungulla, wie ihn Götzen müßte sagen, sondern sich noch zu schützen könnten. Ich erinnerte, daß ihn Mägen sagten: Wo unter den Franzosen Enkel sind, die Gott fluchen, so wird er ihnen die ganze Land geben, und alles Götzen Mägen wird zerstören.

Erklärung an
Christen
und Muslimen

an C.D.: nachdem das obige. Ich bringe zu wissen von uns nach dem Sultan - Deyl Crackitancheri. Weil einige Christen zu mir sind auf der Hof. So in einem Tamulischen Ort: Ich lasse, und man sprach: Was für ein Deyl daselbst sag; so antwortete sie: ein Christen Deyl. Ich fragte: Was ist das Land die unter dem Namen Christen, wissen also bald wohl die Christen; und ob man sie gleich

gleich auch liebste Gut, zu bleiben und zu sit-
 zen in Unterwerfung hinzuliegen, so notwendig-
 ist sie sich doch damit, daß sie nicht Zeit fällen.
 und eignen lassen. Als man den übrigen Tame-
 laren, welche das zu bleiben, ohne bisser, allen
 ihnen an sie eingegangenen Ermahnungen entgegen,
 getriebenem unermüdeten Willen und unermü-
 detem Hötzen Dienst vorstellte, sie den Hötzen
 zu ihrem Gott und ihrem Vater und zum Glau-
 ben an den einzigen Welt Högland Jesum wandte.
 In: Derselbe riefen aus ihm, ob nicht, da Gott, wie
 wir sagen, allenthalben gegenwärtig sey, denselben
 auch in ihm sey. So riefen die selben darauf
 gewandt, daß die Allgütigkeit Allgegenwart
 Gottes und seine Gnade: Gegenwart sehr von
 sich zu sey; und daß er bei ihm und allem, so
 ihm zu ~~den~~ werden lobten, als ein Ristern gegen
 wärtig sey, der alles in inneren und äußerlichen
 Dey: vornehmen sey, sie durch Einsicht der Welt
 bestreue, und ein mass Anfangszeit von ihm sey.
 Dann wandte. Sie riefen die innere Stelle und
 als man ihnen davon die große Unmöglichkeit
 verlies in den haligen: Gnade: Genußzeit.
 mit

mit Gott, dessen Vorfielt, gesinn man an ihm
 einige Rücksicht zu bewahren. Weitläufiger und da
 man noch mit ihm paar neuen Einsichten
 neugierig ist, und hat sie, dann vielfältigen
 Ermessungen doch endlich nur noch Platz zu
 geben, und nicht wohl die Angenehmsten Anse-
 hene seiner Macht zu sehen, sondern wohl die
 labandigen Gott, ist der Vortheile zu sehen p.
 die Ansehnlichkeit waren sehr indifferent:
 und waren einige mit ihm sehr wohl bekannt.
 Hingegen an dem fidei des Dato, da man sich wohl
 lieblichste hat, ist der Platz doch endlich nur noch
 an Gott zu geben. Die meisten seiner Vorzüge
 von sich geben, obgleich sie nicht genug die von-
 getragenen Mafsnahme wohlbringen konnten
 die Hingegen müßte man selbst in Engen-
 wart, den Hingegen beibringen.

Ermessung an
 die Hingegen
 und Hingegen

Den 28ten Jul. fragte man in Manierapongel
 eine Frage, ob sie das ist eine Entzweiung von sich
 nach Pöschcheri nicht Königs geworden, worauf
 sie antwortete, daß sie sie nicht mehr wissen
 als das auszuweisen können, als von dem sie geboren
 waren.